

# Hans Averdunk

Roman von Gert Rothberg

1. Fortsetzung

## Erstes Kapitel

Die Villa des Großindustriellen Johannes Averdunk lag, von der Mittagsonne hell beschienen, in beschaulicher Ruhe mitten in dem wundervollen Garten. Die grünen Bäden waren geschlossen, auf den Stufen, die aus dem Garten zur Terrasse hinauf führten, lag faul Peter, der Schäferhund, und blinzelte aufmerksam.

Durch die Stille klang das dreimalige Huhen eines Autos und gleich darauf fuhr auch schon der große, goldbraune Droschka Johannes Averdunks vor. Aus dem Hause stürzte Karl, öffnete das Tor, verbeugte sich tief. Dann fuhr der Wagen in die Garage, die, groß geräumig, rechts an der Mauer mit weit offener Tür auf den Wagen wartete.

Karl stand ganz verdorntet da. Was war am Steuer, daß wieder? Der gnädige Herr sah doch selber am Steuer?

Johannes Averdunk ließ jedoch seinem Dienner nicht allzu lange Zeit zum Staunen.

Den Mantel über dem Arm, kam er aus der Garage. Groß, breitschultrig, mit einem braunen Gesicht, großen dunklen Augen und fleischwarzen Haar war er ganz und gar der Mann, den alle Frauen liebten und begehrten.

Keiner wollte aber dieser interessanten Mann absolut nichts von den Frauen wissen.

Weil er eine schlimme Erfahrung hinter sich hatte.

Weil er alles Weibliche jetzt hatte, es nicht mehr für voll nahm!

Das hinderte ihn jedoch nicht, überall hinzugehen, wohin man ihn zu Gefällen bat. Und er sah nur zu gut die Bewegungen, ihn für diese oder jene junge Dame zu interessieren!

Aber er lächelte nur dazu.

Es würde niemand etwas an seinem Entschluss, einsam zu bleiben, ändern. Niemand!

Johannes Averdunk ging auf das Hand zu, nachdem er dem Dienner Hut und Mantel angeworfen hatte.

In der Diele empfing ihn seine Haushälterin, eine alte, vornehme Frau mit silbernen, sorgfältig geschnittenen Haar. Sie war eine große Schönheit und eine geistige Frau des Hochadels gewesen. Heute wirkte sie froh fein, bei diesem bürgerlichen, reichen Mann eine solche gut bezahlte und immerhin sehr angenehme Stellung gefunden zu haben. Sie war bemüht, ihn aufzutreten zu stellen. Jedem liebte sie ihn wie einen Sohn.

Ihren einzigen Sohn hatte sie verloren. Wie sie überhaupt ein einsamer Mensch geworden war, seit man wußte, daß die Gräfin Vittoria Bettendorff gänzlich verarmt bat.

Johannes Averdunk behandelte sie stets als Dame. Nie ließ er es sich merken, daß sie doch nur eine Angestellte seines Hauses war. Er verehrte sie aufrichtig und er spürte die Ruhe und den Reiz, den Schön ihre Erscheinung allein verbreitete. Sie war gerade das, was er brauchte, und nun ließ er ihr auch völlig freie Hand in allem, was den Haushalt anbetraf, weil er wußte, daß bei ihr das alles gut aufgehoben war.

Bereudunk grüßte er jetzt die Gräfin. Sie sah stets mit ihm und ein dankbares Gefühl war in ihm, wenn sie ihn umsorgte. Er verzog dann vollständig, daß es doch ihre Pflicht war, denn sie wurde sehr gut bezahlt.

Sorgfältig hatte sie die während seiner Abwesenheit eingelaufene Post in eine goldene Schale gelegt.

Er beachtete jedoch vorerst die Besitzenschaften nicht. Er erzählte der Gräfin einiges aus Berlin, weil er wußte, daß sie sich noch heute sehr für alles interessierte, was dort in der Gesellschaft vorging.

Dann meinte er:

"Ich habe die Absicht, mich einmal persönlich um meine Unternehmungen in der Schweiz zu kümmern. Wenn die dortigen Direktoren auch sehr tüchtig sind, so ist es schließlich meine Pflicht, trotzdem einmal nach dem Rechten zu sehen."

Und wie lange wird die Reise dauern, Herr Averdunk?"

Er sah ein Weilchen nach, dann sagte er:

"Nun, doch immerhin so vier bis sechs Wochen. Es wäre möglich, daß ich anschließend einige Wochen nach Meran fahren würde, wenn das Wetter noch einladend genug sein sollte."

"Hier bis sechs Wochen! Da könnte ich die Villa einmal gründlich unter Wasser sehen lassen. Großzimmemachen! Es muß auch sein."

Er lachte gutmütig.

"Ja, das muß auch sein. Ich reise nun bestimmt nach Meran, denn mir ist Großzimmemachen ein Greuel. Uebrigens, ich habe heute einen Freund getroffen, dem es nicht zum

Urheberschuh: J. Lange - Hohenstein - Ernstthal.

besten geht. Sein Vater hat ein bißchen darauf losgewirtschaftet und hat wohl so nach und nach den Heidebrand verloren. Nun hat man dem Sohne das alte schöne Gut über den Kopf hinweg versteigert. Schade, ich hätte sehr gern eingegriffen, aber der Heidebrand ist ein toller Kerl und hat den Weg nicht zu mir gefunden. Das Treffen heute war nur ein Auffall. Mittmeister von Heidebrand wird mein Gut Hohenstein verwalten. Ich brauche dort sowieso einen tüchtigen, umsichtigen Verwalter. Mittmeister Heidebrand kommt heute abend, und wir wollen recht nett zu ihm sein, er ist ziemlich schwermütig geworden. Eigentlich war er es immer ein wenig. Nun, ich werde sehen, wer jetzt eigentlich der Besitzer von Wettengen ist. Vielleicht kann man es zurückkaufen. Was ich noch sagen wollte, wann nennen Sie eigentlich Ihre Mutter anstreben? Der Arzt hat sie Ihnen doch dringend geraten, gnädige Frau?"

Sie hielten voreinander, daß sie nie mit Frau Gräfin angesprochen wurde, um neugierige Fragen seitens Dritter gar nicht erst herauszufordern.

Frau von Bettendorff wurde jetzt etwas verlegen, als er die Frage wegen der Erholungsreise an sie richtete. Doch antworten mußte sie wohl. So sagte sie nun:

"Ich fühle mich wohler und ich denke, daß ich lieber im Winter einmal wegfahren werde."

Wie Sie denken, gnädige Frau?" Er legte es im liebenwürdigen Tone, war jedoch mit seinen Gedanken schon wieder wo anders.

Er nahm dann den Mantel noch in seinem Arbeitszimmer drüber und räuchte eine der großen, dunklen Zigarren dazu, die er sehr liebte. Seine Kost öffnete er auch. Frau von Bettendorff hatte sie ihm durch den Dienner herüber geschickt, als sie sah, daß die Briefe noch immer uneröffnet in der Schule lagen. Es waren verschiedene Schreiben. Briefen Thora, Freunden die wenigsten.

Einer der Briefe fiel in die Schale zurück. Wurde nicht geöffnet. Ein feiner Resedageruch verbreitete sich im Zimmer und aus der goldenen Schale grinsten höhnisch seine fröhlichen Buchstaben. Sie hörten:

"Wie sind Sie? Wir kommen immer wieder, wenn es und soviel. Wir haben ein Recht, zu kommen!"

Der Mann sah und karrte vor sich hin, sah in eine Vergangenheit, die ihn noch heute mit Grauen erfüllte, und doch grüßte das strahlend schöne Bild einer dummköpfigen Frau aus dieser Vergangenheit. Es war, als ob Margot Steffens triumphierend, als forme ihr roter, lodender Mund die Worte:

"Wer mich geküßt, vergißt mich nie! Ich bin Gast. Sie schmeicheln mich den Männern ins Blut, wer mir verfällt, um den ist es geschehen."

Johannes Averdunk sprang auf, durchmaß mit großen Schritten das Zimmer. Und zu ihm herüber schwante der Averdunk, der lockend und sich aus der Schale aufstieg.

Die Vergangenheit schloß also nicht!

Wie auf einen Stein starrte Averdunk auf das schmale, längliche Couvert. Seine Hände ballten sich, aber in seinem Herzen fühlte er eine wortende Seele.

Langsam griff seine Hand jetzt nach dem Brief. Mechanisch fast langsam die Rechte nach dem Brieföffner. Mechanisch fast langsam die Rechte nach dem Brieföffner. Buchstaben?

Kritisch? Hein? Unruhig? Kein!

Margot fühlte! Leidenschaftlich, zärtlich, verirrend, wunderschön!

Der Mann sah zwischen jedem einzelnen Buchstaben die Frau, die ihn vergiftet hatte mit ihrer Liebe, die ihn unfehlbar fühlte, ihn mit den zärtlichsten Rosenamen rief, ihn ein halbes Vermögen afoßt hatte und die ihn dann verließ — als formte der Bräutigam kennen lernte.

Hans Averdunk lachte:

"Mein Geliebter! Glaube doch nicht, daß ich Dich je vergessen habe. Dich vergessen! Deine Küsse, Deine Liebe. Ich habe immer, immer an jene unvergleichlich schöne Zeit zurückgedacht."

Sie soll wieder kommen!

Norel Osterio stand vor einem halben Jahr. Ich bin seine alleinige Erbin, bin unvergleichlich reich!

Ich denke trotzdem an Dich! Nur an Dich!

Durch meinen Detektiv in Deutschland weiß ich genau, daß Du nicht verheiratet bist. Und wenn! Es würde mich nicht föhlen. Du gehörst mir! Ich weiß ja, daß Du mich nicht vergessen kannst!

Gott selbst waren wir nicht glücklich? Warum ich Dich verließ? Ja, weshalb? Norel Osterio war doch so häßlich.

Ich habe ihn keine Minute lang geliebt! Aber Du hattest mir erklärt, solange Dein Vater lebte, käme eine Heirat nicht in Frage. Ich hielt das für eine Andrede von Dir selbst, und ich hatte das unsichtbare Leben hat. Ich wollte in einen sichereren Hafen. Und Osterio bot ihm mir!

Nun ist er tot!

Ich bin reich und unabhängig, und ich liebe Dich! Liebe Dich, lieber, denn ja! Und ich komme zu Dir! Du Dir! Zu Dir!

Was war denn mein Leben bisher, seit Deine Liebe und Deine Küsse nicht mehr darin waren? Ein Nichts, ein leeres Muß. Und immer diese wahnähnliche Sehnsucht nach Dir!

Ich komme!

Erwartet mich noch in diesem Monat.

In Sehnsucht

Deine Margot.

Oder wie hast Du mich immer zärtlich genannt? Überleg es Dir. Ich möchte mich vor Dir mit dem Namen von damals empfangen sehen!

Rubig tischte die Uhr auf dem Schreibtisch die Sekunden ab.

Der Mann stand und starnte auf die Zeiten.

Alles in ihm wehrte sich gegen diese Liebe und gleichzeitig machte jedes Wort ihn wehlos. Langsam, langsam nahm diese Gelassenheit, die den Brief durchwehte, auch Beifall von ihm.

Der Bräutigam war tot!

Aber er hatte sie besiegt!

War sie nicht genug, ihn, Averdunk, abschrecken?

Sie ist Wittwe! In allen Ehren! Wenn jeder Mann so dachte wie du, dann würde es nie eine zweite Liebe geben!

Ganz klar klängt diese vernünftige Erklärung in ihm auf.

Dennnoch!

So leicht kam er nicht darüber hinweg. Und doch hätte er froh sein können. Dann hätte Margot doch ein eheliches, anständiges Leben geführt.

Doch — was hatte das schließlich mit ihm zu tun? Er hatte sie verachtet, hatte sie geliebt, hatte sich nach ihr gesehnt, war ein einsamer, verblüffter Mann geworden.

Averdunk tröstete die Bähne.

Der Brief damals!

Der ihn seelisch und körperlich vollständig zerstörte. Der ihn so zerrüttete, daß er sich vor den Freunden und Bekannten schämte und eine große Reise unternahm. Alzu lange hatte er diese Reise nicht ausdehnen dürfen, denn seine Werke brauchten ihn. Und er begrüßte endlich die Liebe zu der schönen, falschen Frau und verachtete nur noch, wo er einst so heiß geliebt hatte. Er hörte nichts mehr von ihr. Nicht das Geringle.

Er wußte am besten, wie einsam er war. Freunde und Bekannte mochten noch so dasaßt fragen, daß er die oder jene andere junge Dame kennen lernte, er dachte nicht daran, ihm zu vergeben. Der Mann kannten die Freunde denken, daß der reiche Junggeselle seine Freiheit noch nicht aufgeben wolle, und daß er auf seinen Reisen sich vielleicht doch amüsiere.

Hans Averdunk warf den Kopf zurück. Wer ihn kannte, genau kannte, hätte in diesem Augenblick gewußt, daß es sehr schwer sein würde, einen Kauflauf mit ihm aufzunehmen.

Averdunk zerriss den duktenden Brief in unzählige kleine Stückchen. Warf sie in den Papierkorb.

Klingelte.

Karl erschien.

Der Chauffeur eingetroffen?

"Jawohl, gnädiger Herr!"

"Perdonnen!"

"Jawohl, gnädiger Herr."

Der Dienner verschwand. Er hätte nicht in der Haut des Chauffeurs stecken mögen.

Karl Börner erschien.

Er war in der Chauffeuruniform, war klein, schlank und hatte ein paar rotende Augen.

Averdunk wandte ihm noch immer den Rücken zu. Als Börner dachte er sich um.

"Börner, was war das eigentlich? Sie, ein vollkommen zuverlässiger Fahrer, wollten mich doch nicht etwa glauben machen, daß Sie heute ohne Absicht belauft das junge Mädchen angefahren hätten?"

(Fortsetzung folgt.)

## Turnen • Sport • Spiel

### Fußball.

#### VfB Aue-Zelle.

17. Jan. in Zeller: VfB I—Vittoria I, 14 Uhr; VfB Iab.—Vittoria Iab., 11 Uhr. Abmarsch der I. Elf 311 Uhr, "Feldschlößchen". Am 15. b. M., 20 Uhr: Jugend- und 21 Uhr I. Elf Sighungen. Am 19. b. M., 20.30 Uhr: Vorstandssitzung. Am 23. b. M., 19.30 Uhr: Generalsversammlung im Restaurant "Feldschlößchen".

#### Sportverein Schneeberg.

Sonntag, 17. Jan., finden folgende Verbandspiele statt: 10.30 Uhr I. Mannschaft—Hartenstein I.; 9 Uhr II. Mannschaft—Hartenstein II.; 12.30 Uhr Junioren—VfB Werda Junioren. — Heute, Freitag abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Schützenheim.

#### SC Sportvereinigung Niederschlema.

Sonnabend, 16. Jan., abends 8 Uhr, findet die Generalsversammlung statt. Da sich verschiedene Neuwahlen erforderlich machen, ist Eintritt aller Mitglieder Pflicht.

#### SC "Vittoria" Zeller.

Am Sonntag, 17. Jan., finden auf der Sportplatzanlage am Burkhardtsdorf folgende Spiele statt: vorab, 11 Uhr Vittoria Iab.—VfB Aue-Zelle Iab.; 11 Uhr Vittoria III—VfB 1869 Bodau I; 2 Uhr Vittoria I—VfB Aue-Zelle I. — Heute Sonntag, 24. Jan., ist der Club spielfrei.

### Turnen.

#### Turnverein Schorla.

Die Generalsversammlung findet am Sonntag, 17. Jan., nach 14.30 Uhr im Vereinslokal statt. Es wird erwartet, daß zu dieser wichtigen Zusammenkunft ein zahlreicher Mitgliederbesuch zu verzeichnen ist. Der Turnrat

#### TV 1885 Bermsgrün (OT).

Sonntag, 17. Jan., nach 14.30 Uhr, Jahreshauptversammlung im Turnerheim. Wichtige Tagesordnung. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

#### Wintersport.

#### Bezirk Eibenstock—Schneeberg.

Die für Sonntag, 17. Januar, in Eibenstock vorgesehenen Bezirksskiläufe des Bezirks Eibenstock-Schneeberg werden mangels genügender Schneelage abermals, und zwar